

baksliebern. Mit Musikbeilagen. Weimar, Voigt, 1837. gr. 12. In allegor. lithographirten Umschlag geheftet. (16 Gr.).

Ein mit Witz und wahrer Laune geschriebenes, unterhaltendes und für jeden Raucher und Schnupfer recht lehrreiches Büchlein. Sucht er über des Tabaks Vaterland und Ursprung, seine Ankunft und Verbreitung in unserem Welttheile, seine Schatten- und Lichtseite, seine Verfolgungen, sein Märtyrertum, seinen arzneilichen, Haus-, Wirthschafts- und religiösen Festgebrauch, seine Familie und Verwandtschaft, Erziehung, Hauptarten, Ausbildung, Bereitung und tausend Anderes näheren Aufschluß, sind ihm Tabakspolizei und Polizei, dessen Hausgeräthe, Werkzeuge und Kleinodien zc. nicht gleichgültig: er wird hier Alles finden, was er verlangen kann; dazu Anekdoten, Gedichte — groß und klein —, Lieder mit Musikbegleitung zc., und Ref. ist fest überzeugt, daß beim Lesen und nach Durchlesung des Schriftchens unseres humoristischen alten Schmauchers Muff dem Leser sein Pfeifchen oder seine Prife noch einmal so gut schmecken wird. Drum rathen wir jedem Freunde und Liebhaber des edlen Krautes Nicotiana zur möglichst schnellen Anschaffung des Tabak-Collegiums, das sich überdies noch durch eine ganz allerliebste Außenseite sehr vortheilhaft empfiehlt.

R. S.

Ueber die Umgestaltung der Gymnasien, ein offenes Sendschreiben an Herrn E. B. Jüngst, Lehrer am Gymnasium zu Bielefeld, veranlaßt durch dessen Schrift: „Freimüthige Gedanken über eine zweckmäßige Umgestaltung der Gymnasien“, von W. Fäßlein, Lehrer an der Schule zu Saalfeld. Weimar, Voigt, 1837. 57 S. gr. 8. geh.

Herr Fäßlein tritt in diesem Schriftchen gegen den Vorschlag des Gymnasiallehrers Jüngst in Bielefeld auf, welcher dahin ging: „man solle die meisten Gymnasien in eigentliche Bildungsanstalten, mit völliger Hinwegräumung der alten Sprachen, verwandeln und nur sehr wenige als wirkliche Gymnasien bestehen lassen.“ Das Unhaltbare dieses Vorschlags wird von Herrn F. klar herausgestellt, und die größtentheils übertriebenen und schiefen Behauptungen und Ansichten des Gegners in Betreff des Gymnasialwesens unserer Tage (unter andern auch hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Gymnasiasten zc.) mit schlagenden Gründen widerlegt und berichtigt. Ref. stimmt dem Verf. in der Hauptsache vollkommen bei und ist, wie er, der festen Ueberzeugung, daß das Grundelement der ächt wis-

senschaftlichen Bildung das Studium der alten Sprachen sey. Ob aber, wie Hr. F. (S. 31) meint, die Lectüre der vorzüglichsten Schriftsteller unseres Volks auf unsern Gymnasien durchaus gar nicht nachgesetzt werde, möchte Ref. denn doch in bescheidenen Zweifel ziehen.

Wir empfehlen die gehaltvolle Brochure allen, die sich für den darin behandelten Gegenstand interessiren.

R.

Fortsetzungen.

Rom im Jahrhundert des Augustus, oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils der Regierung Tibers. Nach dem Französischen des M. L. Charles Dezobry, bearbeitet von Th. Hell. Dritter Theil. Leipzig, Hinrichs, 1837. IV u. 188 S. 8.

Der deutsche Bearbeiter zeigt uns in diesem dritten Theile, dem vorletzten des ganzen Werkes, nach dem bereits angedeuteten Plane, den er sich bei der Uebertragung des Originals vorschrieb, wieder einige interessante Seiten des römischen Alterthums. Wir werden in den Circus geführt, wo wir die öffentlichen Spiele kennen lernen. Dann treten wir in ein Haus, als eben einem Römer ein Kind geboren wird und sehen die dabei gewöhnlichen Gebräuche. Wir sind Zeugen der Vermählung, die der reisende Gallier in Rom feiert, von der Verlobung bis zum Eintritt in die dunkle Brautkammer. Eine Beschreibung der historisch merkwürdigen Triumphe giebt uns ein Bild dieser glänzenden Feste. Die Straßen sind von den Saturnalien belebt; die Secularspiele werden gefeiert, und die Schilderung nächtlicher Scenen in Rom gewährt uns einige Blicke in das Volksleben. Wir sehen ein Leichenbegängniß und die Apotheose des Augustus, die der Gallier in Rom erlebte; wir machen einen Gang über die Begräbnißplätze und endlich erfahren wir etwas von der römischen Finanzverwaltung, von den Verhältnissen der Reichen und von der jährlichen Getreidezufuhr, welche die Hauptstadt aus Aegypten erhielt.

W. A. Lindau.

Von

D. Ed. Burckhardt's Allgemeinen Geschichte der neuesten Zeit. 1815 — 1832. Altona, Hammerich.

sind die 2te und 3te Lieferung erschienen, welche die Hälfte des ganzen, auch als Supplementband zu Rotteck's Weltgeschichte anzusehenden Werkes bilden, so daß dessen Beendigung bald zu erwarten. Die beiden Stahlfische stellen